

Träpfer

№ 24 (745)
: : SEELMANN, : :
11. Februar 1938
8. Jahrgang

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons

Erscheint 24 mal
: : MONATLICH : :
Adresse
der Redaktion:
Seelmann, Leninstraße № 43

Den sozialistischen Wettbewerb breiter entfalten und systematisch leiten

Vor 20 Jahren schrieb Wladimir Iljitsch Lenin den berühmten Artikel „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“

Jeweiler uns die Zeit von diesen Tagen trennt, als Wladimir Iljitsch diese unvergeßliche Worte schrieb, desto mehr begreift das gesamte werktätige Volk die große Bedeutung dieser Worte für unseren sozialistischen Aufbau. Es hat sich im Bewußtsein eines jeden Werktätigen unseres unermesslichen Heimatlandes tief festgesetzt, daß der sozialistische Wettbewerb eine der Hauptmethode des Aufbaus unserer sozialistischen Gesellschaft ist. Gen. Stalin entlarvt und entlarvt schonungslos diejenigen, die versuchten und versuchen, die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs in unserer sozialistischen Produktion herabzusetzen. Genosse Stalin schrieb: „In Wirklichkeit ist der Wettbewerb die kommunistische Methode des Aufbaus des Sozialismus auf Grund der maximalen Aktivität der Millionenmassen der Werktätigen“. Ein jeder Werktätige versteht, daß wir durch diese kommunistische Methode den Sozialismus aufgebaut haben.

Die reiche Ernte, die wir im Jahre 1937 eingeheimst haben, ist ein wahres Zeugen dafür, daß wir durch die Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs hohe Produktionskennziffern erzielten und immer mehr erzielen können.

Eine breite Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs ist auch in allen Kolchosen, Brigaden und Farmen unseres Kantons zu verzeichnen. Besonders aktiv und lebhaft entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb in unserem Kanton nach der Veröffentlichung des Beschlusses des Gebietskomitees der KP(B)SU, des Zentralvollzugskomitees und des Sowjets der Volkskommissare der ASSR der WD vom 7. Januar 1938 „Ueber das republikanische Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft“. Es wurden in allen Kolchosen des Kantons Wettbewerbsverträge abgeschlossen, gegenseitige Verpflichtungen übernommen, um eine ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung der ersten Frühjahrsaussaat des dritten Stalinschen Planjahres zu erzielen. Für eine fristgemäße und hochqualitative Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat steht unser Kanton mit dem Kukkuser Kanton im sozialistischen Wettbewerb.

Die Stachanowleute und Stoßbrigadler der sozialistischen Felder, die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen unseres Kantons, arbeiten energisch an der Erfüllung der im Wettbewerb gegenseitig übernom-

menen Verpflichtungen und kämpfen unermüdet für die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide, für hohe Ernteerträge aller Kulturen.

Der Kolchos namens „Sieger“ zu Wiesenmüller hat als erster im Kanton, dank der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, die Reparatur des gesamten Inventars zur Frühjahrsaussaat mit hoher Qualität beendet und ist auch in allen anderen Arbeitsabschnitten bei der Saatvorbereitung führend im Kanton. Wir haben eine ganze Reihe Stachanowleute und Stoßbrigadler, die ihre Normen um das Doppelte überbieten. Der bekannte Stachanowarbeiter—Dreher der Wiesenmüllerer MTS—Genosse Allbrecht, erfüllt systematisch seine Schichtaufgabe zu 150—200 Prozent. Die Frauen-traktorenbrigade aus derselben MTS hat als erste im Kanton die Reparatur der Traktoren beendet. Die beste Traktoristin dieser Brigade, Gen. E. Weber, die im vorigen Jahr mit ihrem STS-Traktor die höchste Leistung im Kanton erzielte, kämpft beharrlich um das Recht der Teilnahme am republikanischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft. Solche Stachanowleute gibt es in den Kolchosen und MTS unseres Kantons noch viele.

Es muß jedoch gesagt werden, daß noch eine Reihe leitende Funktionäre der Kolchöse, MTS und Dorssowjets den sozialistischen Wettbewerb geradezu mangelhaft leiten und die Massen der Kollektivistinnen ungenügend für die Erfüllung der im Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen mobilisieren. So hat z. B. der Wiesenmüllerer MTS-Rayon den Seelmänner MTS-Rayon schon im Dezember Monat 1937 für eine musterhafte Saatvorbereitung zum sozialistischen Wettbewerb herausgefordert, doch bis heute wurde die Erfüllung des Wettbewerbsvertrags noch nicht einmal geprüft. Die Kolchöse namens „Karl Marx und Kalinin“ zu Neukolonie haben ihren Wettbewerbsvertrag nur teilweise geprüft, wo sie aber nicht für nötig fanden, die Prüfungsergebnisse auf der allgemeinen Kollektivistinnenversammlung zu besprechen. Es gibt hier Stachanowleute und Stoßbrigadler, die sich das Recht am republikanischen Treffen der Stachanowleute erkämpft haben, doch auch diese Genossen wurden auf der allgemeinen Kollektivistinnenversammlung noch nicht besprochen, um sie als Kandidaten für das Treffen vorzumerken.

Die Zeit der Einberufung des republikanischen Treffens der Stachanowleute der Land-

wirtschaft unserer Republik rückt immer näher heran. Das Gebietspartei-Komitee hat den Termin der Vorstellung aller Materialien über diejenigen Genossen, die sich das Recht der Teilnahme am republikanischen Treffen erkämpft haben, auf den 25. Februar festgesetzt.

Das KK der KP(B)SU hat zur praktischen Hilfeleistung in der Prüfung der sozialistischen Wettbewerbsverträge und in der Bessergestaltung der Arbeit der Saatvorbereitung aus dem Kantonparteiaktiv jedem Kolchos einen Genossen ausgeschieden, die an Ort und Stelle systematisch die gesamte Arbeit helfen organisieren und leiten.

Die Arbeit bei der Prüfung des sozialistischen Wettbewerbs ist so zu organisieren, damit zum 15. Februar in allen Kolchosen, Brigaden und Farmen die Prüfung der Wettbewerbsverträge erfolgreich abgeschlossen ist. Die Prüfungsergebnisse sind unter breiter Anteilnahme der Kollektivistinnen auf den allgemeinen Kolchos- und Brigadenversammlungen zu besprechen, wo auch der Aufruf der Schtscherbinowkaer Stachanowleute des Krasnodarer Gaus eingehend zu behandeln und die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem Beispiel dieser Stachanowleute der Landwirtschaft zu organisieren ist.

Auf den allgemeinen Kollektivistinnenversammlungen, wo die Resultate des Wettbewerbs besprochen werden, müssen die besten Stachanowleute und Stoßbrigadler, die die entsprechenden Kennziffer aufweisen, als Kandidaten für das republikanische Treffen vorgemerkt werden. Entfalten wir noch breiter den sozialistischen Wettbewerb für eine ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat, für die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide, für hohe Ernteerträge aller Kulturen!

Millionen von Sowjetleuten beneiden endlos diejenigen, welche das Glück hatten, den großen Führer der Arbeiter und Bauern—Genossen Lenin—zu sehen und zu hören. Millionen von Sowjetleuten, besonders die Jugend, sind bestrebt, sich das belebte und erregende Bildnis Wladimir Iljitschs vorzustellen.

Die Sowjetkunst ist diesen Wünschen entgegengekommen. Auf Initiative des Genossen Stalin wurde ein Drehbuch ausgearbeitet und der Kinofilm „Lenin im Oktober“ geschaffen. Dieser hervorra-

Auf der treibenden Eisscholle Papanins

Radiogramme von der Station „Nordpol“

Die treibende Eisscholle mit den vier kühnen Sowjet-Polarforschern setzt ihren Weg längs der östlichen Küste Grönlands fort. Die Enthusiasten der Wissenschaft, die unerschrockenen Söhne unserer Heimat, die Genossen Papanin, Krenkel, Schirchow und Fjodorow setzen ihre wissenschaftlichen Beobachtungen fort. Ernst Krenkel überträgt akkurat an den festgesetzten Terminen die Resultate dieser Beobachtungen per Radio auf das Große Festland.

Am 7. Februar wurden in Moskau von der treibenden Eisscholle drei Radiogramme erhalten. Das letzte lautet:

Station „Nordpol“, den 7. Februar, 12 Uhr. Die Koordinaten sind dieselben, (Breite — 73 Grad 19 Minuten,

westliche Länge — 18 Grad 00 Minuten), dichte Bewölkung, Nord-Westwind von 4 Ball, die Temperatur — minus 12 Grad.

* * *

Am 7. Februar wurde in Moskau folgendes Radiogramm über den Aufenthaltsort des Wachtschiffes „Murmanez“, das durch das Eis zur treibenden Eisscholle Papanins vorrückt, erhalten:

„Um 01 Uhr nach Greenwicher Zeit (um 3 Uhr Moskauer Zeit) — war die Breite 70 Grad 30 Minuten, westliche Länge — 07 Grad 18 Minuten. Dichte Bewölkung, ununterbrochener schwacher Schneefall. Ost-Nord-Ostwind von 10 Ball Stärke, Temperatur — minus 7 Grad.“

TASS.

„Taimyr“ rückt rasch vor

An Bord des „Taimyr“, den 8. Februar. Die starken Westwinde haben sich mit südöstlichen gewechselt, der Seegang hat nachgelassen. „Taimyr“ nahm sofort mit Volldampf Kurs zum Grönländischen Eis. Wir nähern uns rasch dem Null-Meridian. Um Mitternacht waren wir auf 72 Grad 03 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad

20 Minuten östlicher Länge. Die Temperatur der Luft fällt stark — ein sicheres Zeichen, das wir uns dem Eis nähern. Am Eisrand werden wir gegen Abend ankommen. Die Flugzeuggruppe beginnt, den materiellen Teil vorzubereiten.

Leiter der Expedition auf dem „Taimyr“: Ostalzew.

„Murmanez“ driftet

Am 7. Februar wurden in Moskau vom Kapitän des Wachtschiffes „Murmanez“, Gen. Uljanow, folgende Radiogramme erhalten:

„7. Februar, 3 Uhr. Das Schiff befindet sich im Eisdruck, wird westlich getrieben. Der Ostwind erreicht 8 Ball, die Temperatur der Luft ist minus 7 Grad.“

„7. Februar, 10 Uhr. Befinden uns im Eisdruck, starker Sturm von 10 bis 11 Ball.

Es schneit, herrscht Schneegestöber. Es beginnt ein leichter Seegang.“

„7. Februar, 12 Uhr. Ein 12 Ball starker Stoßwind. Es fing an zu schneien. Die Temperatur ist minus 10 Grad. Es hat sich ein leichter Seegang erhoben. Der Eisdruck ist stark, es droht keine Gefahr. Die Koordinaten sind: 70 Grad 24 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad westlicher Länge.“

Der wundervolle Film über Lenin

Millionen von Sowjetleuten beneiden endlos diejenigen, welche das Glück hatten, den großen Führer der Arbeiter und Bauern—Genossen Lenin—zu sehen und zu hören.

Millionen von Sowjetleuten, besonders die Jugend, sind bestrebt, sich das belebte und erregende Bildnis Wladimir Iljitschs vorzustellen.

Die Sowjetkunst ist diesen Wünschen entgegengekommen. Auf Initiative des Genossen Stalin wurde ein Drehbuch ausgearbeitet und der Kinofilm „Lenin im Oktober“ geschaffen. Dieser hervorra-

jagen die Junkerabteilungen. Die Konterrevolution sammelt Kräfte, um die revolutionäre Arbeiterklasse zu zertrümmern.

In diesen entscheidenden Tagen kehrt Lenin in der Lokomotivkabine nach Petrograd zurück, um die Frage über den bewaffneten Aufstand auf die Tagesordnung zu stellen. Er wendet sich von dem Fenster ab und der Zuschauer sieht die ihm nahe und teure Gestalt.

Schon auf dem Wege erteilt Lenin dem Bolschewiken (Fortsetzung auf der 2. Seite)

Mit dem verantwortungslosen Verhalten in der Entfaltung der Kultur-Aufklärungsarbeit endgültig Schluss machen

Seit der Veröffentlichung des Beschlusses des Gebietspartei-Komitees vom 23. Dezember 1937 „Ueber die Kultur-Aufklärungsarbeit im Dorfe“ sind bereits mehr als anderthalb Monate verflossen. Daher müßte man annehmen, daß in allen Dörfern unseres Kantons jetzt schon eine große Arbeit zur strikten Erfüllung dieses Beschlusses geleistet worden sei, doch dem ist nicht so.

In einigen Dörfern unseres Kantons hat man bis heute in der Entfaltung der Kultur-Aufklärungsarbeit noch gar nichts oder nur sehr wenig getan, was beredt davon zeugt, daß sich einzelne Dorffunktionäre zu der außerordentlich wichtigen Aufgabe, wie es die Entfaltung und bolschewistische Führung der Kultur-Aufklärungsarbeit im Dorfe ist, noch äußerst verantwortungslos, geradezu formell-bürokratisch verhalten und somit die Anweisungen unserer Partei und Regierung größtenteils verletzen.

Hierzu genügt es allein das Dorf Preuß und seine leitenden Funktionäre anzuführen, und man sieht, wie mangelhaft die Kultur-Aufklärungs-

arbeit entfaltet ist.

Die Politzirkel, die in den Tagen der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR bestanden, haben bis heute im Dorfe Preuß noch nicht wieder zu arbeiten begonnen. Die Lesehalle und Bibliothek befinden sich ständig unter Schloß. Radio und Pathephon sind vorhanden, nur sind sie fest im Schrank des Dorfsowjetvorsitzenden, Gen. Strak, eingeschlossen und die Kollektivisten, die gerne ihre freie Zeit in der Lesehalle, im Klub, in der Bibliothek beim Lesen, bei Massenspielen und Musik verbringen würden, sind sich vollkommen selbst überlassen.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets, Gen. Strak, pflegt ganz frech zu sagen: „Der Radioempfänger und Pathephon wurden nicht für das Geld der Lesehalle gekauft, daher hat sie auch kein Recht dieselben auszunutzen“. Auch kam es schon vor, wo sich die Kollektivisten im Klub belustigen wollten, doch Gen. Strak gestattete dies nicht. Wenn das Wanderkino nach Preuß kommt, sagt Gen. Strak: „Kinoaufführung erlaube ich

nur dann, wenn ihr einen bestimmten Prozent von euren Einnahmen zahlt.“ Das Wanderkino fährt dann aus Preuß ohne den Film demonstriert zu haben.

Die Kolchosverwaltungen, die primäre Partei- und Komсомолоrganisation helfen nicht nur nicht dem Dorfsowjet in der Entfaltung der Kultur-Aufklärungsarbeit, sondern sie machen selbst zur Erfüllung ihrer direkten Aufgaben in dieser Arbeit absolut nichts.

Die durchaus schlechte Entfaltung der Kultur-Aufklärungsarbeit in einigen Dörfern unseres Kantons sind zweifelsohne Folgen der vollkommen unbefriedigenden praktischen Hilfe seitens der Instrukteure des KVK, des KK der KP(B)SU und der Abteilung für Volksbildung gegenüber den Dorffunktionären an Ort und Stelle.

Das KK der KP(B)SU hat sich mit dem Stand der Kultur-Aufklärungsarbeit in Preuß eingehend bekannt gemacht und traf die entsprechenden Maßnahmen, um die Erfüllung des Beschlusses des Gebietspartei-Komitees vom 23. Dezember 1937 zu sichern.

Der wundervolle Film über Lenin

(Schluß von der 1. Seite)

— Arbeiter Wassilij Aufträge, und zwar: einen Brief für Genossen Stalin, einen Artikel für die „Prawda“ und einen Brief für Krupskaja. Sofort nach der Ankunft verlangt Lenin eine Zusammenkunft mit Genossen Stalin.

In einem hölzernen Häuschen eines entlegenen Stadtteiles fand diese Zusammenkunft statt, welche vier Stunden währte. Lenin und Stalin erscheinen auf der Treppe, sie umarmen sich freundschaftlich.

— Nun... Glück auf den Weg!.. — sagte Iljitsch.

Lenin befindet sich in der Wohnung des Arbeiters Wassilij. Der Zuschauer sieht die bemerkenswerte Einfachheit Lenins, seine Bescheidenheit, sein Interesse den Gedanken und Stimmungen der Arbeiter und Bauern gegenüber. Mit großer Aufmerksamkeit hört Lenin den Brief aus dem Dorfe an, in welchem Wassilij's Bruder erzählt, wie die Bauern begonnen haben, den Gutsbesitzern das Land wegzunehmen.

Die historische Sitzung des Zentralkomitees der Partei. Lenin erstattet einen Bericht. Ringsum sind seine nächsten Mitkämpfer: Stalin, Dserschynski, Swerdlow, Uritzki... Lenin entlarvt die Verräter der Revolution — Trotzki, Sinowjew, Kamenew, welche bestrebt sind, den Aufstand niederzudrücken. Lenin stellt die Frage über den unverzüglichen bewaffneten Aufstand.

Aus den Zeitungen erfährt Lenin von der Verrätertat des niederträchtigen Verräters Kamenew, welcher der Bourgeoisie den Plan des bewaffneten Aufstandes verrät. Le-

nin brandmarkt die abscheulichen Verräter und geht mit noch größerer Energie an die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes heran. Besonders stark ist in dem Film der Haß Lenins allen Verrätern, allen Volksfeinden gegenüber gezeigt.

Der Film zeigt die ganze Lage in Petrograd am Vorabend des Aufstandes. Schmachvoll verjagen die Arbeiter eines bedeutenden Werkes die Vertreter der Zeitweiligen Regierung, welche gekommen waren, um die Auslieferung der Waffen zu fordern. In den Militarteilen bereiten die bolschewistischen Agitatoren die Soldaten zum Ausrücken vor...

Die Zeitweilige Regierung plant gemeinsam mit den Kapitalisten und Vertretern der ausländischen Mächte die Ermordung Lenins, Stalins und anderer Leiter der bolschewistischen Partei. Die Spione haben schon ausfindig gemacht, wo Lenin sich verbirgt. Immer enger wird der Ring der Feinde. Es wurde schon eine Junkerabteilung ausgeschickt, um Lenin in der illegalen Wohnung festzunehmen; doch der Chauffeur fährt, indem er sein Leben opfert, die Junker in eine andere Richtung.

Es wurde das revolutionäre Kriegskomitee gebildet. Laut dessen Befehl rücken die Rotgardisten, Militarteile und Panzerwagen aus. Die Stadt befindet sich in den Händen der revolutionären Arbeiter. Die Massen stürzen sich in den Kampf um die Erstürmung des Winterpalais. Sie zertrümmern die letzte Schutzwehr der Bourgeoisie und verhalten die Zeitweilige

Regierung.

Im Smolny besteigt Lenin unter dem stürmischen Jubel des Volkes die Tribüne und spricht die historischen Worte:

„Genossen! Die Arbeiter- und Bauernrevolution, von deren Notwendigkeit die Bolschewiki die ganze Zeit über geredet haben, ist zustande gekommen.“

So schließt dieser wundervolle Film.

Der Volksschauspieler der Union der SSR, B. W. Schtschukin, hat es verstanden, ein leuchtendes, lebendiges und wahrheitsgetreues Bildnis des unsterblichen Lenin zu schaffen. Das prachtvolle Spiel aller übrigen Schauspieler, die bis ins tiefste wahrheitsgetreue Gestalten der Bolschewiki, Arbeiter und Soldaten, die erschütternde Gewalt der Massenszenen, die Wiedergabe der wichtigsten Momente des Oktoberaufstandes in anschaulicher und zugänglicher Form, — dies alles hat den grandiosen Erfolg des Film „Lenin im Oktober“ entschieden. Die Autoren des Films — der Regisseur M. Romm und der Verfasser des Drehbuchs, A. Kapler — haben ein künstlerisches Werk geschaffen.

Gleichzeitig mit dem Tonfilm wurde auch ein stummer Film hergestellt. Diesen Film kann man sich überall ansehen, wo sich eine Kinoeinrichtung befindet.

Gegenwärtig bereitet unsere Kinematographie neue Filme von Lenin vor. Kraft der Sowjetkunst ersteht für das Volk das unvergängliche Bildnis seines unsterblichen Führers, W. I. Lenin.

A. Solodownikow.

Die Kämpfe in China

In Zentralchina.

HANKOU, den 5. Februar. Die Lage an der Südstrecke der Tientsin-Pukou Eisenbahn ist nach der Schlacht am 2. Februar ohne Veränderungen geblieben.

In der Zone der Südstrecke der Tientsin-Pukou Eisenbahn rückten die japanischen Truppen längs der Eisenbahn vor. Zu beiden Seiten der Eisenbahn befinden sich chinesische Truppen und Partisanen. Sie halten das Vorrücken der japanischen Truppen nach Norden auf.

HANKOU, den 5. Februar. An dem Südsektor der Front in der Provinz Tschetswan marschierte eine große Abteilung japanischer Truppen in Fuian (südwestlich von Hangtschou) ein. Am 2. Februar fanden in der Stadt Straßenkämpfe mit den Partisanen statt. Dies ist schon der 5. große Ueberfall der Partisanen auf Fuian. Die Partisanenabteilung zählt 200 Mann. Um die Stadt spannten die Japaner Drahtverhaue, die mit elektrischem Strom geladen wurden.

Im Rayon südlich von Uhu (südlich von Nanking) nahmen die chinesischen Partisanen am 4. Februar Haotschun ein.

Im Rayon südlich von Nanking begannen die chinesischen Truppen in einigen Richtungen den Gegenangriff. Sie eroberten von neuem die Stadt Wantschi (20 km südlich von Uhu).

In der Provinz Tschetswan vertrieben die chinesischen Truppen am 6. Februar die Japaner aus Iuihan (westlich von Hangtschou). Während des Rückzuges der Japaner verloren diese viel Kriegsaus-

rüstung. Am Nordufer des Flusses Tsiantan wurden über 10000 Mann japanische Truppen konzentriert, die sich zur Überfahrt über den Fluß vorbereiten.

In Nordchina.

HANKOU, den 7. Februar. Die Partisanenangriffe im Hinterland der Japaner in der Provinz Schansi gehen ununterbrochen weiter. Große Kriegsoperationen finden nördöstlich von Taiuan statt, wo die Japaner einige Tausend Mann konzentriert haben.

Am 4. Februar fuhren 10 japanische Lastautos mit Soldaten von Hosian nach Iuanpin (nördlicher Teil der Provinz Schansi). Auf dem Weg wurden sie von chinesischen Partisanen überfallen. Trotz der Verstärkung aus Iuanpin, waren die Japaner gezwungen, sich zurückzuziehen. Während des Kampfes verloren die Japaner über 100 Mann an Toten. Die Partisanen zerstörten 6 japanische Lastautos und nahmen viele Gewehre in ihren Besitz.

Die Tätigkeit der Aviation und Meeresflotte

Am 4. Februar unternahm 22 japanische Flugzeuge einen Angriff auf Kanton. Sie wurden vom Feuer der Zenithartillerie empfangen. Einige Bomben wurden in den Vororten der Stadt abgeworfen. Die Chinesen schossen ein japanisches Flugzeug ab. Die japanischen Flugzeuge bombardierten ebenso die Eisenbahnlinie in der Umgebung von Kanton. Die an vielen Stellen zerstörte Eisenbahn wurde wiederhergestellt und der Verkehr wieder aufgenommen.

An den Fronten in Spanien

Aragonische (Ost-) Front.

Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums unternahm die Aufrührer in den Sektoren Montalban und Sierra Carbonera (nördlich von Teruel) im Verlaufe des 6. Februar intensivere Attacken als bisher. Am 6. Februar waren die republikanischen Truppen nach einer erbitterten Schlacht gezwungen, Loma Carbonera zu verlassen. Die Flugzeuge der Aufrührer bombardierten die Stellungen der Republikaner eingemalt. Die republikanischen Truppen, die Vicedo eingenommen hatten, zogen sich in voller Ordnung in die vorher vom Kommando angewiesenen Positionen zurück. Die Positionen in den Bergen von Sierra Palomera sind in den Händen der Republikaner geblieben.

Zentralfront.

Im Norden der Provinz Guadalajara, in den Sektoren Almadrones, Molina de Aragon und Siguenca bombardierte die republikanische Artillerie intensiv die Positionen der Aufrührer und verhinderte das Vorrücken der Truppen der Aufrührer.

Die Tätigkeit der Aviation

Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums bombardierte die faschistische Aviation am Morgen

des 5. Februar Tarragona, Reus, Sagunto und das Dorf Moneca in der Provinz Teruel. Die Aufrührer warfen über diesem Dorf 50 Bomben ab, die 25 Häuser zerstörten. Von der Bombardierung wurden 2 Personen getötet und 10 verletzt. Am Tag warfen die Aufrührer 12 Bomben über Villanueva und Joltru ab. Die Bomben verursachten keinen Sachschaden und riefen keine Menschenopfer hervor.

Am Morgen des 5. Februar warfen drei faschistische „Junkers“ Flugzeuge über Alicante 40 Bomben ab. Durch die Bombardierung wurden an 20 Personen verwundet.

* *

Nach Mitteilung der Agentur „Espania“ bombardierte in den letzten 5 Tagen die faschistische Aviation die Städte des republikanischen Spanien 57 mal. Im Ergebnis dieser Bombardements werden unter der Zivilbevölkerung 1007 Tote und 1969 Verwundete gezählt.

Verantwortlicher Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-21. Auflage 1700 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seemann.